

14. Oktober 2013 - 00:04 Uhr · Max Hofer · Innviertel

## Alle möchten ihm unter den Rock sehen



Dudelsackspieler Jürgen Strasser: Auf die richtige Lippenstellung kommt's an. Bild: ho

**DORF AN DER PRAM. Bei seinen Auftritten mit dem Dudelsack trägt Jürgen Strasser natürlich immer einen Kilt.**

„Ich spiele schon seit 14 Jahren, könnte aber weiter sein“, sagt Jürgen Strasser. Aus der Sicht des Zuhörers ist das allerdings Tiefstapelei in Vollendung. Denn in Wirklichkeit beherrscht der 36-jährige Innviertler seine „Great Highland Bagpipe“ – landläufig als Dudelsack bekannt – geradezu virtuos.

Klangkörper dieser Art sind im Land der Blasmusik nach wie vor eine Seltenheit. Umso mehr hält Jürgen Strasser, der in seinem Brotberuf kaufmännisch-technischer Angestellter ist und sich in seiner Schärdingener Wohngemeinde Dorf an der Pram recht wohl fühlt, seine Liebe zum Dudelsack hoch. Er verbindet mit der Musik etwas Mystisches, manchmal sogar auch etwas Martialisches.

Dass der verheiratete Familienvater nicht nur so tut, wie er tut, sondern tatsächlich voll und ganz hinter der schottischen Tradition steht und sie auch lebt, verdeutlicht ein Blick auf seine Hochzeitsfotos. Er trat damals stramm im Kilt vor den Traungsalter, seine Angebetete in Weiß. In diesem „Aufzug“ vollzieht Jürgen Strasser auch seine Auftritte im Freundeskreis.

### **Hat er oder hat er nicht**

Dass er dabei unweigerlich mit der Frage konfrontiert wird, was er denn unter seinem Faltenrock trage, gehört da einfach dazu. Am liebsten würden ihm alle Neugierigen einmal kurz unter den Kilt schauen. Im OÖN-Gespräch bleibt die Frage natürlich auch nicht aus. Jürgen Strasser hat damit gerechnet. „Die Zukunft Schottlands“, antwortet der „Great Highland Bagpipe“-Spieler souverän. „Das würde mir taugen“, dachte sich der Innviertler im Jahr 1993, als seine Ohren zufällig Dudelsackmusik einfingen und diese die Töne sehr wohlwollend aufnahmen.

„Während einer langen Nacht mit einem Freund an der Pram fassten wir damals beide den Entschluss, das Instrument zu lernen. Daraus wurde aber zunächst nichts, weil die Matura anstand. Und mein Freund ließ die Idee überhaupt rasch wieder fallen.“ Der Gedanke kehrte bei Jürgen Strasser aber wieder – und zwar vier Jahre später. Dieses Mal wollte er es wissen, und dieses Mal hingte er sich total hinein. Leicht war es jedoch nicht, die Realisierung seines Wunsches erwies sich als durchaus kompliziert.

Es gab kaum Informationen über das Dudelsackspielen im Internet, außerdem war dem Innviertler völlig unklar, welches Instrument das geeignete zum Einstieg ist und wo man es überhaupt kaufen kann. Ganz zu schweigen von der Antwort auf die Frage: „Wo kann ich das Dudelsackspielen lernen?“

### **Start mit einer Fehlinvestition**

„Prompt machte ich gleich einen großen Fehler. Ohne es zu wissen, erwarb ich einen sogenannten ‚Pakistani‘. Das ist eine Reproduktion aus Billiglohn-Ländern, die man sich am besten als Dekoration an die Wand hängen sollte“, so Jürgen Strasser.

Nach monatelangen erfolglosen Übungsversuchen machte der Innviertler endlich einen Lehrer ausfindig, der ihn nicht nur über die Fehlinvestition aufklärte, sondern auch Wege wies, wie der heute 36-Jährige im Selbststudium weiterkommen könne.

Strasser: „1998 habe ich meine jetzige ‚Great Highland Bagpipe‘ erworben, ein Jahr später kaufte ich mein Outfit in Edinburgh, das ich 2004 in Glasgow teilweise ergänzte. Meine Wahl bezüglich des ‚Tartan‘, des Schottenkaro, fiel dabei auf Clan MacKenzie.“

Da in geschlossenen Räumen die „Great Highland Bagpipe“ einfach zu laut ist, beschloss der Innviertler Ende 2005 auch eine „Scottish Smallpipe“ zu kaufen. Dieses Instrument eignet sich laut Strasser wunderbar für gesellige Runden.“

### **50 Stücke im Repertoire**

Die Lehrzeit des Innviertlers war Anfangs geprägt vom Selbststudium mit Hilfe von Unterlagen des „Colleges of Piping“ in Glasgow. Dazu kamen Kursbesuche. Über die Jahre hinweg vermittelten ihm aber schließlich insgesamt acht Lehrer sein heutiges Wissen und Können.

50 Stücke hat Jürgen Strasser in seinem Repertoire. Für seinen Freund Gerhard Janscha, dem bekannten Haubenkoch in Dorf an der Pram, studierte er zuletzt sogar ein weiteres ein. Notenständer oder so etwas Ähnliches gibt es nicht, auch Schummeln ist schwer möglich. „Du musst alles auswendig können“, weist der überaus sympathische Dudelsack-Mann aus dem Innviertel auf eine weitere Schwierigkeit hin.

---

Quelle: [nachrichten.at](http://www.nachrichten.at)

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/Alle-moechten-ihm-unter-den-Rock-sehen;art70,1213663>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2013 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung